

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der Samstagnummer wird das „Antrietete Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg. Für Homburg 30 Pfg. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg. Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren 15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen 140 zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamtell die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition Postfach 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Der Reichstag trat am Donnerstag in die zweite Beratung des Etats für das Auswärtige Amt ein, zu dem der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow einen Ueberblick über die internationale Lage gab.

Berlin. Im Preussischen Abgeordnetenausschuss wurde am Donnerstag die Lage der Altpensionäre beraten und der Antrag der Budgetkommission, die Bezüge der Altpensionäre und deren Hinterbliebenen gesetzlich zu regeln, angenommen.

Berlin. Das deutsch atlantische Geschwader wird auf seiner Rückreise von Südamerika die kaperdämonischen Inseln besuchen.

Berlin. Kaiser Wilhelm, der ursprünglich die Absicht hatte, den diesjährigen Herbstmanövern in Westungarn beizuwohnen, wird infolge anderweitiger Reisepläne den Manövern fernbleiben.

München. Die Abgeordnetenkammer hat die Vorlage der Regierung, zur Bildung des bayerischen Rheinschiffahrts-Kongresses im Interesse der Stadt Ludwigshafen und des bayerischen Schiffahrtsverkehrs zwei Millionen Mark zu bewilligen, einstimmig angenommen.

Stuttgart. Die Ausstellung für Gesundheitspflege wurde am Donnerstag im Festsaal des neuen Stadtparkes in Anwesenheit des Königs eröffnet. Vödrbürgermeister Lautenschlager hielt eine Ansprache.

Neuport. Die mexikanischen Bundestruppen haben begonnen, Tampico vor dem Ansturm der Rebellen zu räumen.

London. In Hongkong sind, wie die „Times“ aus Schanghai meldet, in der letzten Woche 215 Pestfälle mit 173 Todesfällen festgestellt worden.

London. Gegen die Suffragetten sollen jetzt neue energische Maßnahmen ergriffen werden. Nach den neuen Bestimmungen sollen künftig Suffragetten, die den Hungerstreik ausführen, wegen Vergehens gegen die Gefängnisordnung bestraft und nicht mehr entlassen werden.

Petersburg. Aus Anlaß der russischen Kaiserfeier streikten am Donnerstag in den Petersburger Fabriken etwa 50 000 Arbeiter.

Konstantinopel. Das neu gewählte türkische Parlament wurde am Donnerstag unter besonderer Feierlichkeit und Entfaltung eines großen Glanzes eröffnet.

Saloniki. Zwischen bulgarischen Banden und einer serbischen Militärabteilung kam es bei Doiran in Mazedonien zu Kämpfen. Die serbische Truppe soll empfindliche Verluste erlitten haben.

Brüssel. Der Senat hat das Schulgesetz mit 68 Stimmen angenommen.

Wolfsenbüttel, 14. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind heute in ihrer zweiten Residenz Wolfsenbüttel feierlich eingezogen.

Wien, 14. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Die katarhalischen Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen zufriedenstellend.

Stockholm, 14. Mai. Der König hielt im Schloß Drottningholm Ministerrat ab und übernahm wiederum die Regierung.

Paris, 14. Mai. Richard Strauß, dessen Ballett „Die Josefs-Legende“ heute in der hiesigen Großen Oper zur Aufführung kam, hat das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Rom, 14. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha ist hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Salandra und dem Minister des Aeußeren di San Giuliano empfangen worden.

Besprechung der auswärtigen Lage im Reichstage.

Durch die Trauer des Reichskanzlers ist der Donnerstag-Sitzung des Reichstages, die die Beratung der auswärtigen Lage brachte, in gewissem Sinne der Stempel des Außerordentlichen genommen worden. Aber, obwohl der Reichskanzler selbst nicht erscheint, herrscht doch Spannung im Hause auf das, was Herr von Jagow den Reichsboten zu sagen haben wird. Deshalb ist man auch bei den vorausgehenden Punkten der Tagesordnung ein wenig ungeduldig. Auf die dringende Bitte des Staatssekretärs Dr. Solz, der Landwirtschaftsbank doch das beschlossene Darlehen von 5 Millionen Mark auf einmal zu zahlen, bleibt die Mehrheit fest und bewilligt für dieses Jahr nur die Hälfte der gewünschten Summe. Eine Novelle des Südwestafrika-Etats und einige kleinere Etats werden von der Tagesordnung abgesetzt und die Handelsverträge mit der Türkei und Japan debattelos angenommen, um nun endlich zu dem Etat des Auswärtigen Amtes zu gelangen. Herr Bassermann (ntl.) gibt als Berichterstatter der Kommission einen ausführlichen Bericht und betont, daß die Weltinteressen Deutschlands gewaltig angewachsen sind, daß aber auch alle Parteien des Reichstages sich darin einig sind, daß das Deutschtum überall kräftig zur Geltung gebracht werden muß. Als der nationalliberale Führer geendet hat, fällt sich das Haus. Es wird mauseinstimmig im werten Saal. Auf den Tribünen hält man die Hände hinter die Ohren. Und dann beginnt Staatssekretär von Jagow. Er knüpft zunächst an die Balkanwirren an und hofft, daß die Zeit der schweren Prüfungen für die Türkei nunmehr vorüber sei und daß sich das Nebeneinanderleben der verschiedenen Elemente des osmanischen Staates praktisch besser gestalten werde. Er begrüßt die türkische Absicht zu Reformen in Armenien. Es sei keine Utopie, auch von Albanien eine allmähliche Konsolidierung zu erwarten. Herr von Jagow geht dann auf den Dreibund und den Dreiverband ein. Im Einvernehmen mit dem Dreiverband habe Deutschland die berechtigten Interessen der uns verbündeten Monarchien in vollem Umfange gewahrt. Nachdem

er noch der weisen und maßvollen rumänischen Regierung ein Lob gesendet hat, wiederholt der Staatssekretär dann nochmals, daß Deutschland stets fest entschlossen für die berechtigten Interessen seiner Bundesgenossen eintreten werde. Das Interesse wächst, als der Staatssekretär beginnt, sich über unser Verhältnis zu Rußland auszulassen und als er betont, daß der Reichskanzler bedauere, dem Hause darüber nicht persönlichen Aufschluß geben zu können. Lebhaftige Zustimmung des Hauses wird dem Redner zuteil, als er ausführt, die kriegshegerischen russischen Blätter dürften sich wirklich nicht wundern, wenn es aus dem Walde so herauschalle, wie hineingerufen werde. Für die Presseauslassungen könne man aber die Regierung nicht verantwortlich machen. Das Ausland müsse mit zweierlei Maß. Alles, was in Deutschland geschehe, werde aufgebaut, das Ausland aber selbst könne gegen Deutschland drohen und hegen, soviel es wolle. Diese offenen und sehr deutlichen Worte des Staatssekretärs sowie die Erklärung, daß es verwerflich sei, in unserer übernerdigen Zeit die Volksteidenschaft zu erregen und mit dem Feuer zu spielen, fanden lebhaften Widerhall im ganzen Hause, und selbst bei den Sozialdemokraten hörte man hier und da lautes Bravo, gewiß eine Seltenheit, wenn ein Regierungsvertreter spricht. Ueber die Verhandlungen mit England und Frankreich möchte Herr von Jagow vor Beendigung dieser Verhandlungen nichts verlauten lassen. Die Regelung der materiellen Schäden Deutschlands in Mexiko sei vorbereitet, und auch die Beziehungen zu Union seien die besten. Zum Schluß gedenkt der Staatssekretär noch des herzlichen Empfanges des Prinzen Heinrich in den südamerikanischen Staaten. Wenn man nach der Stärke des Beifalles einen Schluß auf die Wirkung der Rede ziehen darf, dann kann Herr von Jagow zufrieden sein. Daß Herr Wendel (Soz.) nicht damit zufrieden war, hätte vorausgesehen werden können. Daß aber selbst seine mitunter ganz wihigen Glossen so klanglos verhallen würden, haben die Genossen wohl kaum erwartet. Das Haus leert sich recht schnell und Herr Wendel spricht vor leeren Bänken. Der Sozialdemokrat Wendel glaubt, durch Witze und Wortspiele den guten Eindruck der Rede des Herrn von Jagow verwischen zu können, hat aber wenig Glück damit. Seine Ausführungen finden nur den Beifall, den man einem Possenteiler spendet. Der Zentrumsführer Dr. Spahn macht seinen Vorredner darauf aufmerksam, daß Frankreich, Deutschland überall in der Welt entgegenetrete. Der Zentrumsmann erklärt sich mit den Ausführungen des Staatssekretärs einverstanden, wenngleich er hier und da einiges auszusagen hatte. Nach ihm erhält Prinz von Schönau-Carolath das Wort. Er wünscht der deutschen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn mehr Bewegungsfreiheit, ist aber über die Annäherung an England sehr erfreut. Seine Partei hält einen Kampf mit England für einen Unfönn. Die Beziehungen zu Rußland seien doch eigentlich nur in der beiderseitigen Presse schlecht, die aber doch auf die auswärtigen Aemter in beiden Ländern gar keinen Einfluß habe. Der nationalliberale Redner ist dagegen auf Frankreich sehr schlecht zu sprechen. Die friedliche Stimmung sei in Frankreich nicht stark. Dieser Ansicht widersetzt sich der Fortschrittler Herr Gothein, der eine lange ausführliche, aber hin und wieder unfaßliche

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 14. Mai. Das Prinzenpaar August Wilhelm ist im strengsten Intognito nach Kopenhagen abgereist.

Darmstadt, 14. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Prinz-Heinrich-Flug heute nachmittag im Automobil hier eingetroffen.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Benzell.

57]

„O, wie schrecklich ist der Tod!“ rief sie mit seltsam abgepannter Stimme. „Ich wußte es, ich fühlte es, als ich gestern abend drüben war.“

Sie sah so kindlich aus, so unfähig, selbst die leichteste Last zu tragen, daß er sie aufrichtig bemitleidete, obwohl er wußte, daß sie sich noch nie etwas aus ihrem Gatten gemacht, daß sie ihn für seine Güte und Ritterlichkeit schlecht belohnt und in sein Leben nur Kälte und Vereinsamung gebracht hatte.

„Wollen Sie mitkommen, Helen?“ fragte er sanft.

„Ja, führen Sie mich zu ihm. Wird der arme Artur mich denn erkennen?“

„Ich glaube wohl.“

„Wo ist Rex?“

„Anten. Ich will Sie erst in Gressonez' Zimmer führen und dann gehen, ihn zu holen.“

Helen ging festen Schrittes neben ihm her. Sie sprach nicht, bis sie die Tür von Gressonez' Zimmer erreicht hatten. Mit der Hand auf der Klinke wandte sie sich ihm zu. Da glaubte er, Tränen in ihren Augen schimmern zu sehen. Bisher hatte sie noch nicht geweint.

„O, Con!“ rief sie mit leiser Stimme, „wie schlecht bin ich doch gewesen, wie abscheulich!“

Sie trat ein, und Sardonis ging in das Arbeitszimmer hinunter. Rex sprach mit Dr. Maddison. Er war ruhiger geworden.

„Gehen Sie zu Ihrem Vater,“ sagte Sardonis, „Ihre Mutter ist dort.“

Rex ging, kehrte aber bald zurück.

„Er möchte Sie sehen,“ flüsterte er Sardonis ins Ohr. Sie gingen hinauf.

Gressonez war vollkommen bei Bewußtsein. Seine Augen blickten matt. Er sah Sardonis wie durch einen Nebelschleier an, doch lächelte er und seine Stimme klang merkwürdig klar.

„Ich möchte Sie um etwas bitten, Sardonis.“ Seine Hand fuhr tastend auf der Bettdecke hin und her. Der Oberst beugte sich zu ihm nieder und umschloß die Hand des Sterbenden mit warmem, festem Druck. Er bemerkte dabei, daß Helen an der anderen Seite des Bettes stand und daß ihr Arm Rex' Schulter umschlang.

„Ich bitte Sie, daß Sie sich meines Jungen annehmen,“ fuhr Gressonez fort. „Sie wissen, Sie versprochen es mir — wenn mir etwas zustößen würde. Sie sehen, daß ich ein sicheres Borgefühl hatte, denn jetzt ist es gekommen. Sie werden alles in meinem Testament finden — ein Kodizil. Ich fügte es hinzu, als Sie mit ihm fort waren. Sie sollen sein Vormund werden. Und Sie werden sich auch ihrer — ich meine Helens annehmen, nicht wahr?“

Die gläsernen Augen richteten sich auf das gebeugte Haupt seines Weibes.

Ein Schluchzen entrang sich Helens' Kehle. Die Worte des sterbenden Gatten machten ihr klar, wie völlig unwert sie seiner gewesen war.

„Ich werde mich beider annehmen,“ sagte Sardonis ernst und sehr zärtlich. „Ich danke Ihnen, Gressonez, für Ihr Vertrauen.“

Gressonez sank wieder in einen fast bewußtlosen Zustand. Alle betrachteten ihn atemlos. Ein oder zweimal schlug er die Augen auf; sie ruhten immer wieder auf dem Weibe, dem er die Schätze seines großen Herzens ausgeschüttet hatte, und das ihm so wenig dafür gegeben. Dann bewegten sich seine Lippen. Er rief sie beim Namen.

„Helen!“ — Ein liebloses Flüstern durchzitterte die Luft.

Sie fiel auf ihre Knie und zog Rex neben sich. Ihre warmen, weißen Finger umklammerten die eisige Hand des Gatten.

Man hörte noch einen kurzen, schmerzlichen Seufzer, dann war Helen Witwe und Rex der siebente Marquis von Gressonez.

Während der düsteren Tage, die nun folgten, blieb Sardonis in Chatterry. Es lag ihm ob, alles zu besorgen, hunderte von Telegrammen zu beantworten, die Vorbereitungen für die Beerdigung zu treffen; lauter Dinge, denen Rex, der vor Kummer ganz betäubt schien, durchaus nicht gewachsen war.

Es fand sich, als das Testament verlesen wurde, daß Gressonez in der Tat Oberst Sardonis zum alleinigen Vormund seines Sohnes ernannt hatte, bis zu dessen Großjährigkeit. Da Sardonis das Amt nun einmal angenommen hatte, er auch einstweilen Helens Angelegenheiten ordnen mußte, war es ihm unmöglich, die geplante Reise gleich anzutreten.

Mit Helen sprach er nur das Notwendigste in kaltem Geschäftston. Trotzdem hatte sie aus den traurigen Erlebnissen der letzten Zeit nur den einen Refrain geschöpft: „Ich bin frei und er ist frei — und Betty ist verheiratet! Gott sei Dank, daß ich sie beizeiten von ihm trennte!“

Die Folgezeit brachte aber eine bittere Enttäuschung für Helens verschwiegene Wünsche.

Unmittelbar nach Erledigung der zwingenden Geschäfte reiste Sardonis in Rex' Begleitung nach Tibet ab.

XVII.

In einem wolkenlosen Nachmittage, mitten in der Londoner Hochsaison, reichte sich eine prächtig gebaute Equipage in den langen Zug der Wagen, die unter den Bäumen von Rotten-Row Schatten suchten.

(Fortsetzung folgt.)

Rede hält, da er, wie der folgende Redner Dr. Dertel (konf.) sarkastisch bemerkt, alle möglichen Sachen, auch Dinge der inneren Politik: Zinsföherhöhung und Zollgeschichten, in seiner Rede zur Auswärtigen Lage gebracht habe. Man solle sich von England nicht über die Löffel barbarieren lassen und Rußland gegenüber sich großer Vorsicht befleißigen. Nachdem Unterstaatssekretär Zimmermann noch kurz auf einige Punkte Dertels erwidert hat, wobei er u. a. bekannt gibt, daß die Antwort in der Angelegenheit der Entschädigung aus dem Burenkriege trotz wiederholter Anfragen noch immer ausstehe und der Abgeordnete Mumm (W. Vgg.) den Ferner Fall gestreift hat, geht man gegen 1/8 Uhr auseinander. Die Weiterberatung am Freitag wird um 11 Uhr fortgesetzt.

Politische Nachrichten.

Im preussischen Abgeordnetenhause

werden am Donnerstag nur eine Reihe von Fragen erledigt, die zum Teil in den Etat des Finanzministeriums fielen, zum anderen Teil jedoch selbständiger Natur waren. Eine gesetzliche Regelung der Leistungen für Altpensionäre wurde, obwohl sie von allen Parteien befürwortet wurde, vom Finanzminister abgelehnt. Dagegen sollen die Neuerungen im preussischen Beamtenbesoldungswesen baldmöglichst erfolgen. Nach der Haltung der Konservativen zu urteilen, wäre es nicht unmöglich, daß die dahingehende Vorlage noch vor Pfingsten verabschiedet wird. Dann kam das Gesetz über die Dienstvergehen der Beamten von Orts-, Land- und Innungsstrankentassen zur Sprache. Die Vorschläge der Sozialdemokraten und Fortschrittler, in diesem Gesetz ein Ausnahmerecht für die Kategorie der Krankentassenbeamten zu schaffen, indem man ihnen jedwede politische Betätigung gestattet, wurden von einem Regierungsvertreter entschieden zurückgewiesen. Dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Abschaffung der Arreststrafe für diese Beamten angenommen. Die freikonservative Resolution, welche für sämtliche Unterbeamten die Arreststrafe beseitigt wissen will, fand bei allen Parteien Billigung. Eine erregte Geschäftsordnungsdebatte gab es, als auch die dritte Lesung des Gesekentwurfes vorgenommen wurde. Ein Teil der Abgeordneten hatte die Worte des Vorsitzenden nicht verstanden und wollte, daß man die dritte Lesung nochmals eröffne. Dazu kam es jedoch nicht. Die Gesamtstimmung über den Gesekentwurf wurde auf Freitag vertagt.

Die Beisegung in Hohenfinow.

Hohenfinow, 14. Mai. Die sterblichen Reste der Frau von Bethmann Hollweg wurden heute unter außerordentlich großer Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung zur letzten Ruhe bestattet. Außer den Einwohnern des Landkreises waren ebenfalls viele Leidtragende aus Freienwalde, Eberswalde und Briesen erschienen. Die Trauergemeinde, unter der sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen von Dallwig, Oberpräsident von Bülow, General von Pfuel und Unterstaatssekretär von Wahnschaffe befanden, versammelte sich mit der Familie Bethmann in der schönen Hohenfinower Kirche, die der Reichstanzler selbst erst vor kurzem in alter Schönheit wieder herstellen ließ. Die Trauerrede hielt Pastor Pajow über Jes. 60, Vers 1: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn leuchtet über dir!“ Danach wurde der Sarg von Gutsleuten nach dem nahegelegenen Friedhof getragen, wo die Beisegung unter Gebet und Segen erfolgte.

Schärferes Vorgehen gegen die Suffragetten.

Die neuen „Taten“ der englischen Wahlweiber scheinen die Geduld und Langmut der Behörden doch auf eine gar zu harte Probe gestellt zu haben. Bisher begnügte man sich bekanntlich damit, die rasenden Wisses prompt ins Gefängnis zu stecken, sie aber dann ebenso prompt wieder herauszulassen, wenn sie „Hunger“ streikten. Daß unter diesen Umständen die Damen nicht gar so viel Achtung vor Old Englands Gerichtsbarkeit empfanden und darum munter weiter demonstrierten, liegt auf der Hand. Das soll nun ein Ende nehmen. Bei der Beurteilung der Suffragette, die ein Porträt des Herzogs von Wellington, ein Werk des kürzlich verstorbenen Malers Hertoner, zerschlagen hatte, beschloß das Gericht, die Wahlweiber, die im Gefängnis einen Hungerstreik inszenierten, in Zukunft nicht mehr freizulassen. Ferner sollen sie dem Staat oder den Privatleuten, die sie durch ihren gemeingefährlichen Anflug schädigen, Schadenersatz leisten. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Beschlüsse auch energisch durchgeführt würden. Denn die Wahlweiber waren durch die Milde, mit der man ihre Untaten bestraft, derartig dreist geworden, daß ihr Treiben eine Gefahr für alle friedlichen Bewohner Albions bildete, mochten es Engländer oder Fremde sein.

Vorsichtsmaßnahmen in Irland.

London, 14. Mai. Die Polizeimannschaften in Irland haben Befehl, jeden Augenblick beim Ausbruch von Unruhen bereit zu sein. Sie sind mit Gewehren und scharfen Patronen versehen. An den Kasernen sind besondere Wachen aufgestellt.

London, 15. Mai. Vier große Kisten, die an ein Hotel an der Küste von Denegal adressiert waren, sind gestern von den Behörden in Glasgow beschlagnahmt worden. Als man sie öffnete, sah man, daß sie Bajonette und Patronen enthielten.

Die Kämpfe in Mexiko.

Beracruz, 14. Mai. Eine Brigade Infanterie sowie ein Kavallerie- und ein Artillerieregiment der Amerikaner, welche die Stadt besetzt hielten, ist gegen Mexiko abgegangen. Wie es heißt, dürften die Amerikaner im ganzen mit einem 25 000 Mann starken Expeditionskorps von Beracruz nach der Hauptstadt vorstoßen, um als Retter in der Not zu erscheinen.

Mexiko, 14. Mai. Vor den Toren der Stadt wird an mehreren Stellen bereits heftig gekämpft. Die Stadt ist mit Verwundeten überfüllt. Ein amerikanischer Vorstoß steht in Aussicht.

Die Kämpfe bei Tampico.

Beracruz, 14. Mai. Die gestrigen Kämpfe bei Tampico sollen mit unbefreiblicher Erbitterung geführt worden sein. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß. Die Bundesstruppen befinden sich auf der Flucht. Das Kanonenboot „Beracruz“ hat noch nicht den Fluß bei Tampico verlassen. Man glaubt, daß es entweder zu den Rebellen übergegangen oder gelapert worden ist. Die in der Stadt zurückgebliebenen Bundesstruppen sprengten eine Anzahl Häuser in die Luft. Große Besorgnis herrscht über das Schicksal von 200 Flüchtlingen, die aus Beracruz im Laufe des gestrigen Tages erwartet wurden, aber noch nicht eingetroffen waren.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Mai 1914.

* **Se. Majestät der Kaiser** trifft, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, am Montagvormittag hier ein, besucht die Saalburg und wird einen Spaziergang durch die Parkanlagen usw. unternehmen.

* **Kaisertage in Wiesbaden.** Gestern unternahm der Kaiser gegen 7 1/2 Uhr morgens mit Gefolge eine Automobilfahrt in die Umgebung Wiesbadens. Die vier kaiserlichen Wagen fuhren durch den Michaelsberg und die Emierstraße nach dem Graf-Hülßen-Weg. Hier stieg der Kaiser aus und ging etwa drei Viertel Stunden spazieren. Die Automobile kehrten gegen neun Uhr wieder nach dem Schlosse zurück. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Den Nachmittag verbrachte der Kaiser im Schlosse. Zur Abendtafel im königlichen Schlosse waren geladen Generalintendant Graf von Hülßen-Haeseler, der gestern eingetroffen ist, und Josef von Lauff. Der zweite Abend der Festvorstellungen brachte eine hervorragende Aufführung von „Lohengrin“ unter musikalischer Leitung von Professor Schlar. Den Lohengrin sang Kirchhoff-Berlin, den Telramund Bishoff-Berlin, die Elsa Fräulein Schmidt und die Ottrud Frau Cahier aus Wien. — Der Kaiser gab wiederholt das Zeichen zum Weisfall.

Zu dem Militär-Gottesdienst am Sonntag, den 17. Mai, in der Marktkirche zu Wiesbaden, zu welchem der Kaiser zugesagt hat, wird das Garnison-Kommando für die inaktiven Offiziere und Offiziere des Beurlaubtenstandes sowie für die Spitze der Zivilbehörden Karten ausgeben zu bevorzugten Plätzen. Das Garnison-Kommando bittet, bis 15. Mai nachmittags anzugeben, wer Karten wünscht.

** **Konsolidierungsfragen.** Der Magistrat hatte die hiesigen Grundstücksbesitzer aufgefordert, sich innerhalb einer Frist von zehn Tagen zu erklären, ob sie mit einer Konsolidierung ihres Grundstücksbesitzes einverstanden wären. Mit dieser Frage beschäftigte sich gestern abend die von etwa 70 Interessenten besuchte Versammlung im „Schützenhof“, die von Herrn Jean K o s l e r mit dem Bemerkten eröffnet wurde, daß es sich lediglich um eine Aussprache handeln sollte, ob die hiesigen Grundstücksbesitzer gewillt sind, die vom Magistrat angeregte Konsolidation mitzumachen. Eine Anzahl Grundbesitzer, dazu gehören auch er, befrwortete dieselbe, doch sei auch eine Gegenströmung vorhanden, die ebenfalls zu Wort kommen sollte. Die Versammlung ernannte ihn hierauf zum Vorsitzenden, als Schriftführer wird Herr Architekt Heinrich L a n z und als Beisitzer die Herren F r i s h und Wilhelm S a d t l e r gewählt. Ein überzeugter Wortführer entsteht der Konsolidation in der Person des Herrn Stadtverordneten K a p p u s, der in einem längeren Referat die Vorteile und vermeintlichen Nachteile einer Konsolidierung aufzählt. Er beschäftigt sich zunächst eingehend mit der l a n d w i r t s c h a f t l i c h e n Konsolidation, welche es ermöglicht, daß jeder sein Grundstück befahren könne, ohne dasjenige eines anderen zu berühren, und bei der Bebauung würde auf diesen Umstand nicht mehr Rücksicht genommen werden müssen. Was bei einer ev. Konsolidierung für Wegebau abgetreten werden muß, ging heute durch den Gewannweg verloren. Er erinnert daran, daß das Bürgerliche Gesekbuch jedem Grundstücksbesitzer gestatte, zum Schutze seines Eigentums sein Grundstück einzuzäunen, was nicht selten zu langwierigen Streitigkeiten und Prozessen geführt habe. Betreffs der Umlegung von Baugelände, die erheblich teurer wäre, befrwortet Stadtv. Kappus Trennung der landwirtschaftlichen Konsolidation von derjenigen für Baugelände.

Von anderer Seite wird auf die Steuererhöhung hingewiesen, welche mit der Konsolidierung verknüpft sei; dagegen wird bemerkt, daß dieses auch ohne Konsolidierung, durch die alle drei Jahre vorzunehmende Veranlagung zur gemeinen Versteuer geschehen könne, sofern ein wesentlicher Teil des Geländes zu höheren Preisen verkauft wurde. Ueber die Konsolidierungskosten gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Von der einen Seite werden sie (ohne Nebenkosten, auf welche die von den Grundstücksbesitzer zu wählende Kommission Einfluß hat) auf 22 bis 25 \mathcal{M} pro Morgen angegeben, die Gegenseite nennt dagegen — beide zusammengerchnet — 330 \mathcal{M} für den Morgen. Auch auf den Städtetag in Königstein wird verwiesen, bei welcher Gelegenheit in einem Vortrage die vorzüglichen Resultate der Konsolidation gerühmt und von den Bürgermeistern und Vertretern kleinerer Städte anerkannt wurde. Bedauert wurde, daß die Stadt, während eine Anzahl Stadtverordnete erschienen sei, als größter Grundbesitzer es unterlassen habe, einen Vertreter des Magistrats in die Versammlung zu delegieren, um die Wünsche der Grundstücksbesitzer kennen zu lernen. Für die Beantwortung des Zirkulars habe der Magistrat nur eine zehntägige Frist eingeräumt, dagegen nehme er sich Eingaben der Bürgerschaft gegenüber oft zwei Jahre Zeit zur Beantwortung.

Bezüglich des Zirkulars, dessen formelle Ausfertigung Schwierigkeiten bereitet hätte, wird der Magistrat in Schutz genommen und sein Nichterscheinen damit begründet, daß er den Grundbesitzern, ohne Einfluß auf ihre Entschlüsse auszuüben, Gelegenheit zur freien Aussprache geben wollte. Von einer Seite, welche den Anstoß zur Konsolidation gegeben, wird betont, daß Homburg mangels Konsolidierung kein baureifes Gelände habe, welches zum Verkauf angeboten werden könne. Die Kosten der Umlegung, die im Interesse der Allgemeinheit aufgewandt

werden müßten, verteilten sich auf zehn Jahre. Es seien in der Versammlung Stimmen laut geworden, die man dahin auslegen könne, die Landwirtschaft würde in Homburg dominieren. Seit Jahren seien Vereine und Private dabei, dahin zu wirken, um baureifes Gelände zu schaffen. Man möge ruhig den Gang der Sache abwarten, und wenn die Zeit gekommen wäre, sachverständige Leute in die Kommission wählen. Nur auf diesem Wege sei zu hoffen, zum guten Ziele zu gelangen.

Da man sich auf einem für viele noch recht fremden Boden bewegte, ist es verzeihlich, daß man sich während der Unterhaltung plötzlich auf ein Gebiet verirrt, welches mit der Konsolidationsfrage nichts zu tun hatte: die K u r i n t e r e s s e n. Dank der rechtzeitigen Warnung eines Redners, der recht deutlich auf die Gebietsübertretung aufmerksam machte, gelangte man bald wieder ins richtige Fahrwasser. Der Vorsitzende konnte gegen 1/2 12 Uhr die Versammlung schließen mit Dantesworten an Stadtverordneten Kappus für sein sachliches Referat und an die Anwesenden, welche mit Interesse an der Aussprache teilgenommen. Der Vorstand gedankt sich jetzt mit dem Herrn Regierungsrat Oppermann-Wiesbaden in Verbindung zu setzen, der um Angabe der höchsten und niedrigsten Kosten der Konsolidation gebeten werden soll.

* **Für die Feier der Einweihung des Siamesischen Tempels** und der Enthüllung des Porträtreliefs Weiland Seiner Majestät des Königs Chulalongkorn von Siam am 22. d. M. werden Einläßkarten in beschränktem Umfange ausgeben, welche im Kurzbureau erhältlich sind.

* **„Für des Reiches Ehr und Wehr.“** Als erster Wehrsteuerbetrag gingen heute einige Hundert Mark bei der Stadtkasse ein, von einem Homburger im Auslande unter der Devise „Für des Reiches Ehr und Wehr“. Ein herrliches Beispiel von Liebe, Treue und Anhänglichkeit, welches dieser „Sohn Homburgs“ seinem Vaterlande zollte. Möchte es noch recht viele solcher Liebesgaben geben, alle Deutschen aber zur rechten Opferwilligkeit anregen. Dem fröhlichen Geber sei Dank gesagt.

* **Am Himmelfahrtsfest** in der kommenden Woche hält die hiesige evangelische Kirchengemeinde ihre Gottesdienste morgens und nachmittags auf der Ellerhöhe. (Siehe kirchliche Anzeigen.)

* **Der Wehrbeitrag** ergibt im Landkreise Wiesbaden die Summe von 1 700 000 \mathcal{M} . Hiervon entfallen auf die Stadt Biedrich rund 800 000 \mathcal{M} , auf die Stadt Hochheim rund 70 000 \mathcal{M} ; der Rest des Gesamtbetrages verteilt sich auf die Landgemeinden.

* **Wetterauer Reiter-Verein.** Für das am Sonntag, den 24. Mai, auf dem Sportplatz der Seewiese um 2 1/2 Uhr beginnende vierte Reiterfest des Wetterauer Reiter-Vereins sind bis jetzt über 80 Anmeldungen eingelaufen. Das Zustandekommen des Festes ist also außer Frage gestellt. Da der Verein bei dem großen Interesse, welches in der ganzen Wetterau für den Pferdesport bestanden hat, bestimmt auf starken Besuch der Veranstaltung rechnet, dürfte es sich jedenfalls empfehlen, daß sich diejenigen, die auf Plätze auf der Tribünenloge und Tribünen-Stuhlplatz reflektieren, schon rechtzeitig vor dem Feste mit Karten versehen. Zirkel zwanzig wertvolle Ehrenpreise, welche auch diesmal wieder dem jungen Verein von Behörden, Korporationen und Gönnern in liebenswürdigster Weise zugewiesen wurden, sind von Montag ab im Möbelgeschäft des Herrn G. M. K e u f z zur Besichtigung ausgestellt. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem Reiterfest auf dem Stehplatz 20 Pfennig Eintritt, was bis jetzt auf den Annoncen und Plakaten noch nicht bekannt gegeben wurde.

* **Häute- und Felloerwertung.** Die Freie Vereinigung Wiesbadener Metzger, die Häute- und Felloerwertung der Mainzer Metzger-Innung, die Häuteverwertung Darmstadt und die Gewerbliche Vereinigung der Fleischer-Innung Bad Homburg und Oberursel hielten gestern in Wiesbaden gemeinschaftlich ihre Versteigerungen von Häuten und Fellen ab. Erstmals hatte sich auch die vor kurzem gegründete Häute-Verwertung für Rheingau und Umgegend der Auktion angeschlossen. Von den fünf genannten beteiligten Körperschaften gelangten insgesamt zum Ausgebot: 889 Ochsenhäute, 1365 Kuhhäute, 799 Rindshäute, 222 Bullenhäute, 4406 Kalbfelle und 704 Hammelhäute. Die Preise für Häute aller Art bewegten sich in den Bahnen der letzten Auktion, mit Ausnahme der Preise für Kuhhäute, die um ein Geringes anjogen. Die Felle machten eine Hauffe-Bewegung, die nicht unbeträchtlich ist. Von den Hammelfellen waren es vor allem die Wollfelle, die eine ziemlich heftige Aufwärtsbewegung machten, stiegen sie doch bei der Darmstädter Häuteverwertung im Preise um 60, ja sogar um 85 Pfennig pro Stück, welchen Höherpreis auch die Homburger Innung für ihre Wollfelle erzielen konnte.

* **Automobilunfall.** Gestern mittag schlug auf der durch Regen schlüpfrig gewordenen Straße bei F o n a m e s ein Lastautomobil der Wiemerschen Mühlenwerke um. Der Wagenführer K i n z i n g e r wurde herausgeschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* **Ein Riesenblinlfener für den Prinz-Heinrich-Flug.** Auf der unteren Plattform des Feldbergturmes wird für den Prinz-Heinrich-Flug durch die Firma Julius Finisch u. Co. Berlin-Frankfurt ein Riesenblinlfener eingerichtet, das das größte aller bisher gebauten sein wird. Eine gewaltige Bogenlampe wird Tag und Nacht einen Lichtkegel in einer Stärke von 60 Millionen Hafnerkerzen ausstrahlen, und zwar in der Folge: Blich — 6 Sekunden Pause — Blich — 3 Sekunden Pause — Blich usw. Der Lichtschein kann auf der Erde in einer „Röhre“ von etwa 80 Kilometer wahrgenommen werden, in der Luft auf weit größere Entfernungen. Am Samstagabend wird die Anlage vorausichtlich zum ersten Male in Betrieb gesetzt werden. Sie erhält ihre Kraft von den höchsten Mainkraftwerken, die den Strom dazu im Interesse der Sache unentgeltlich liefern. Unter allen technischen Neuerungen, die der Prinz-Heinrich-Flug diesmal bringt, ist die praktische Anwendung des Blinlfeners von Bergeshöhen die bedeutendste.

* **Wieder eine „Ermäßigung“ der Fleischpreise.** Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Heute veröffentlicht die Fleischer-Innung wiederum einen neuen Preistarif, der Schweinefleisch, Dauerware und Würstsorten umfaßt. Was sie jetzt im Preise „herabsetzt“, zeigt so recht deutlich,

es ihr gar nicht darum zu tun ist, die Detailverkaufspreise mit denen des Lebend- oder Schlachtgewichtes auch nur einigermaßen in Uebereinstimmung zu bringen. Das meist zur Herstellung von Würstlingen benutzte „Schweinefleisch“ wird um 5 % im Preise herabgesetzt, aber die in der Regel gekauften Stücke, wie Rippen-, Hals- und Bauchstücke, sollen wie bisher 1 M. kosten. Das Schweinefleisch kostet daher in Frankfurt immer noch 1 M. bei einem Schlachtgewichtspreis von 60 bis 62 %.

Da will es wenig bedeuten, wenn die Innung Würstfleisch von 1 M. 10 % auf 1 M. Schmalz von 90 auf 80 %, Hausmacher Leberwurst von 1 M. 20 % auf 1 M. 10 % und die gewöhnliche Leber- und Blutwurst von 72 auf 68 % im Preise herabsetzt.

Gegen die steigende Vergnügungssucht wendet sich der königliche Landrat des Kreises Schlüchtern. Er ersucht die Bürgermeister, die Vereinsvorstände und auch die Vereinswirte davon in Kenntnis zu setzen, daß in Zukunft dreitägige Festveranstaltungen grundsätzlich nicht mehr und zweitägige Feste nur dann noch genehmigt werden, wenn sich mehrere Vereine eines Ortes zu einer gemeinsamen Feier ihrer Gedenktage usw. zusammenschließen.

Hus Nah und Fern.

Verhütetes Eisenbahnunglück. An dem Hauener Bahnübergang der Main-Weiser-Bahn wurde durch die Geistesgegenwart eines Fuhrmachers ein schweres Unglück verhütet. Der Bahnwärter öffnete aus Gefälligkeit einem Backsteinfuhrwerk die bereits geschlossenen Schranken, als der Giechener Personenzug um die Ecke heranbrauste. Der Fuhrmann, der sich mit seinem Gespann mitten auf den Schienen befand, riß blitzschnell die Pferde herum, so daß der Wagen parallel zu den Gleisen stand. In derselben Sekunde fuhr auch schon der Zug, der auch Rückdampf gegeben hatte, mitterstark am Wagen vorbei.

Für 16 000 M. Manufakturwaren gestohlen. Durch Zufall wurde gestern in einem Frankfurter Manufakturwarengeschäft ein Riesendiebstahl entdeckt, der in seinen Anfängen um Jahre zurückreicht. Der in dem Geschäft seit fünfzehn Jahren angestellte dreißigjährige Kaufmann David Grünebaum hat das in ihm gesetzte Vertrauen dadurch belohnt, daß er in ungezählten Fällen Kleiderstoffe, Wäsche, Tischtücher und Stidereien heimlich in seine Lagerräume entnahm und sie ebenso heimlich mit in seine Wohnung, Elbestraße 22, nahm. Von hier aus verkaufte er die Sachen um einen Spottpreis an ein ganzes Heer von Händlern, Heklern und Privatleuten, selbst an die Kunden des eigenen Geschäfts verkaufte Grünebaum die Waren, wobei er die Freiheit hatte, sich in der Nähe des Geschäftstokals ein Zimmer zu mieten, von wo aus er die Kunden „bediente“. Die Affäre dürfte weite Kreise ziehen, da schon heute festgestellt wurde, daß der Dieb auch in zahlreichen Städten der Nachbarschaft weitverzweigte Verbindungen hatte. Frankfurter Polizeibeamte befinden sich zur Aufdeckung der auswärtigen Heklernester bereits unterwegs. Bis heute abend konnten schon für annähernd sechszehntausend Mark gestohlener Sachen festgestellt werden, doch schätzt die Firma ihre Verluste auf Zehntausende von Mark, wenn diese überhaupt festgestellt werden können.

Vom Main, 14. Mai. Bei Großauheim stürzte der vierzehnjährige Johannes Schädel in den Main und ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. — Ferner fanden den Tod in den Mainfluten ein bayerischer Flößer mit seinem Sohn. Der Vater fiel in den Strom und bei dem Versuche, ihn zu retten, ging auch der Sohn unter.

Rüsselsheim, 14. April. Der Orient-Express Wien-Ostende hatte gestern abend zwischen Kellsterbad und Rannheim drei kapitale Hirsche überfahren aus dem Bestand des Kommerzienrats Wilhelm Opel.

Wiesbaden, 14. Mai. Gestern abend wurde der zur Anwesenheit des Kaisers nach Wiesbaden beordnete Kriminalkommissar Diener aus Berlin, der bis gestern nachmittag Dienst getan, von einem Herzschlag betroffen. D. war sofort tot. — Die Kriminalpolizei hob gestern in Wiesbaden ein Buchmacherneß aus und verhaftete dabei zwei Personen, die heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Es wurden eine Anzahl Stegs, Papiere und über 400 M. Wettselder beschlagnahmt.

Wiesbaden, 14. Mai. Heute verurteilte die Strafkammer die Krankenhschwester Elisabeth Kriwitsch zu zwei Wochen Gefängnis, weil sie über die Art der Krankheit einer von ihr gepflegten Frau Behauptungen verbreitet hatte, welche den Mann der Frau schwer bloß stellten. Durch die Klatschereien der Schwester waren schwere Zerwürfnisse zwischen dem Mann und den Verwandten seiner inzwischen verstorbenen Frau hervorgerufen worden.

Mannheim, 14. Mai. Für die Schausläge, die am Sonntag, den 17. Mai, anlässlich des Prinz-Heinrich-Fluges

hier stattfinden, wurde, wie die „N. B. Z.“ meldet, der Sturzflieger Thorneli gewonnen, der am kommenden Montag und Dienstag zu Sturzflügen in Frankfurt verpflichtet ist.

Heidelberg, 14. Mai. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ mitteilt, ist in der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses der Stadt Heidelberg beschlossen worden, die geplante Anleihe bis zu 10 Millionen Mark auszugeben. Ferner wurde beschlossen, eine elektrische Straßenbahn von Heidelberg nach Schwellingen zu legen und dafür 532 000 M. auszugeben.

Würzburg, 14. Mai. In dem Steinbruch zu Kottenbauer wurden die beiden Arbeiter Körber und Grabel durch herabstürzende Erd- und Gesteinsmassen verschüttet, der erstere ist tot.

Schimborn, 14. Mai. Das fünfjährige Töchterchen des Bildhauers Kirchner kam beim Spielen dem Herdfeuer zu nahe. Die Flammen ergriffen das Kind und verzehrten es bei lebendigem Leibe.

Annaberg, 14. Mai. Im Erzgebirge ist bei mehreren Grad Kälte überall bis tief in die Täler hinab starker Schneefall eingetreten.

Berlin, 14. Mai. Reinhardt, welcher den Zirkus Schumann taufen will, um darin sein Theater der 5000 zu errichten, hat die Verhandlungen mit Schumann wieder aufgenommen. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß.

Paris, 14. Mai. Heute nacht wurde auf der Nordbahnlinie bei St. Dennis der Signalwächter Poullain, während er seinen Dienst versah, meuchlings von bisher unbekanntem Verbrechern erschossen. Die Polizei vermutet, daß Poullain, der vor zwei Jahren einen Sabotageversuch der Autobanditen verhindert hatte, einem anarchistischen Kackhaft zum Opfer gefallen ist. Die Frau Poullains besaß die Selbstverleugnung, an Stelle ihres getöteten Gatten den Signaldienst während der ganzen Nacht zu versehen.

Der Aetna. So grauig der Aetna in diesen Tagen ist, so wohlthuend für die an seinem Fuße liegenden Ortschaften tann er aber auch wirken. Denn mindestens sechs Monate im Jahre ist er mit Schnee bedeckt, und dann geht eine angenehme Kühle von ihm aus, die namentlich zu Beginn der Sommermonate den Sizilianern höchst willkommen ist. Wenig bekannt ist es übrigens auch, daß unter der Lavadecke an seinen Abhängen eine gewaltige Eisschicht sich befindet, die aber niemals wird schmelzen können, da sie die Lava gänzlich einschließt. Bereits im Jahre 1823 hat man diese sonderbare Entdeckung gemacht, die seitdem die Geologen schon vielfach beschäftigte.

Wie man seine Uhren behandeln soll. In einer englischen Wochenschrift hat unlängst ein Uhrmacher zu Nut und Frommen seiner Leser allerlei praktische Winke und Ratsschläge für gute Behandlung von Wanduhren gegeben, die neben vielem Bekanntem auch einiges Neue, Wissenswerte bieten. Da heißt es z. B.: Sei gewissenhaft beim Aufziehen der Uhr. Ziehe sie stets zu gleicher Zeit auf und niemals zu spät. Rechne genau aus, wieviel volle Umdrehungen des Schlüssels zum genügenden Aufziehen erforderlich sind und richte dich danach. Die Uhrzeiger sollten niemals zurückgestellt werden, auch achte man beim Stellen der Uhr stets genau darauf, daß die Uhr auch zwischendurch auch immer halb und voll wirklich ausschlägt. Es ist nicht ratsam, eine Uhr auslaufen zu lassen, sondern man soll sie stets früh genug wieder aufziehen. Eine Wanduhr soll so wenig wie möglich bewegt werden, schon eine Verrückung um einen Millimeter kann den ruhigen Gang der Uhr stören und darauf ist dann meistens das Voroder Nachgehen zurückzuführen. Man soll lieber vorher den besten Platz für die Uhr sorgfältig auswählen und sie dann möglichst lange auch dort hängen lassen.

Neueste Nachrichten.

London, 15. Mai. Ueber die letzten Vorgänge in Mexiko meldet die „Times“, daß die geschlagenen Truppen Huertas sich auf San Luis de Potosi zurückziehen und von den Konstitutionalisten verfolgt werden. Die fliehenden Truppen werden zunächst versuchen, Pachuca, die erste Eisenbahnstation, zu erreichen. Bestimmend für die Niederlage der Regierungstruppen war der völlige Mangel an Munition. Trotzdem es dem größten Teile der Truppen und drei mexikanischen Kanonenbooten gelungen ist, zu entfliehen, so bezeichnet man doch die Einnahme von Tampico als eines der wichtigsten Ereignisse der ganzen Revolution.

Durazzo, 15. Mai. Der Hofmarschall des Fürsten Thilo von Trotha ist nach Stutari abgereist, um die Vorbereitungen für eine Reise des Fürsten Wilhelm nach Stutari zu treffen.

Athen, 15. Mai. Der König und die Königin von Griechenland sind mit dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Helene an Bord des Rüstpanzerschiffes „Psara“ nach Saloniki abgereist. Der Generalstab der Armee hat sich ebenfalls dorthin begeben. Der König wird die Garnison in Mazedonien inspizieren.

Neuporf, 15. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet: Bei dem letzten Sturm auf Tampico drang die Infanterie der Rebellen unter dem Schutze der schweren Artillerie vor und trieb die Föderierten nach dem Mittelpunkt der Stadt. Zum Schluß kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Die Rebellen gaben keinen Pardon. Die Föderierten wurden massenweise in den Fluß getrieben, wo sie ertranken. Die Gefangenen wurden sofort gehängt. Die Ausländer hatten auf den Schiffen Zuflucht genommen.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Samstag, den 16. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Morgenglanz der Ewigkeit.
2. Der Hohenfriedberger Marsch.
3. Ouverture z. Oper Zar und Zimmermann. Lortzing.
4. Backfischerln. Walzer. Ziehrer.
5. Fantasie a. d. Oper Teufels Anteil. Auber.
6. Pretty Girls. Laukien.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

1. Unter dem Doppeladler. Marsch. F. Wagner.
2. Ouverture z. Oper Le Caid. Thomas.
3. Liebeslied a. d. Op. Hoffmanns Erzählungen. Offenbach.
4. Fantasie a. d. Oper Die Hugenotten. Meyerbeer.

II. Teil.

5. Die Schönen von Valencia, Spanischer Walzer. Morena.
6. Nocturno c-moll. Chopin.
7. Fledermaus-Polka. Strauss.

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

1. Lustspiel-Einleitung. Hausmann.
2. Gebet von Mozart. Für Orchester bearbeitet von Tschaikowski.
3. Intermezzo aus Nalla. Delibes.
4. Bilder vom Rhein. Schumacher.

II. Teil.

Kahnfahrten beim Abendläuten. Marsch der Winzer Serenade.

5. Vorspiel z. Oper A basso Porto. Spinelli.
6. Alt Wien Perlen aus Lamers Walzern. Kremser.
7. a Traum verloren. Blon.
- b. Liebestraum nach dem Balle. Czibulka.
8. Wotans Abschied von Brunhilde- und Feuerzauber a. d. Musikdrama Die Walküre. Wagner.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Kammermusik“.

Lustspiel in 3 Akten von Igenstein.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Restaurant „Waldfriede“

Station Saalburg i. T.

Besitzer Jacob Zwermann.

Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern, Touristen, — Gesellschaften etc. etc. bestens empfohlen. — Herrlicher Ausblick. — Schöner schattiger Garten. Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Vorzügl. helles Frankfurter Bier und Mündener Haderbräu. :- Ia. Apfelwein. :- Reine Weine. Küche in bekannter Güte. Civile Preise.

Zu verkaufen

ein 7 Monate alter **Eber** zur Zucht deutscher Edelschweine, ferner **2 Sauenziegenböcke**, von denen der eine 1 Jahr und der andere 2 Monate alt ist, bei

J. Borhöfer II.
in Nieder-Eschbach.

Wandfahrpläne

für Sommer 1914

sind zum Preise von 10 Pfg. in unserer Expedition zu haben.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Postl. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Aus Anlaß der Fertigstellung des

Kaiser Wilhelm II. Jubiläumsparkes

findet am nächsten

Montag, den 18. d. Mts., mittags 1 Uhr

ein **gemeinschaftliches Mittagsmahl im Kurhause** statt, zu Ehren der Herren, welche sich um die Herstellung und Verschönerung des neuen Parks besonders verdient gemacht haben und die als Gäste von der Stadt eingeladen sind. Zur Teilnahme an dieser Festlichkeit sind die Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie unsere Bürgerschaft herzlichst eingeladen. Anmeldungen werden erbeten bis Sonntag Vormittag 11 Uhr im Kurbüroau.

Preis des trockenen Couverts 4 Mark.

Bad Homburg v. d. Höhe, der 15. Mai 1914.

Der Magistrat.
Lübke, Oberbürgermeister.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

Solide Preise.

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade
G. K. Merkel

Gutes

Lauf- u.



Zugpferd

zu verkaufen.

Jean Becht, Hedderheim.

Otto Pflughaupt
 Bad Homburg, vis-à-vis dem Landratsamt
 empfiehlt die neuesten

Stroh Hüte
 in großer Auswahl.
 Mattelot Strohhüte 2.— bis 6.— Mf.
 imit. Panama 2.— „ 4.50 „
 Panamas 10.— „ 25.— „

Die Hedderichsgefahr

lässt sich auf erfolgreichste, einfachste u. billigste Weise durch
Kalkstickstoff
 bekämpfen, da ja dadurch noch eine **Stickstoffdüngung**
 mit dem billigsten der besten Stickstoffdünger verabfolgt wird.
 Versuche in Hessen und verschiedenen Teilen Deutschlands haben
 ergeben, dass Kalkstickstoff bei der Hedderichbekämpfung dem
 Eisenvitriol bedeutend überlegen ist.

Keine Spritze! Kein Wasserfahren! Keine Pferdearbeit!

Kostenlose Auskunft erteilt das

Kalkstickstoffbüro, Frankfurt a. M.

Tel. 4234 Amt I. Kaiserstrasse 32.

Färberei, chemische Waschanstalt
 gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H., Louisenstr. 21. Telefon 331.
 Schöne Ausführung Schnelle Bedienung
 Mässige Preise.

Wohnungs-Anzeiger.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen,
 auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere
 Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-
 Agentur), Elisabethenstraße Nr. 43. (Tel.
 772).

Zu vermieten

5-6 Zimmerwohnungen (Ferdinandstr. 20)
 mit allem Zubehör, Badzimmer etc. in bester
 staubfreier, ruhiger Lage; Auzpark u. elektr.
 Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen
 Louisenstraße 121.

Louisenstr. 42 1. St.

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr.
 Licht und Gaslicht per 1. Juli evtl. später
 zu vermieten.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli zu
 vermieten. Zu erfragen
 Thomasstraße 12 part.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschoss
 nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Eisen-
 grundstraße Nr. 9. Näheres bei
 Chr. Lanz, Maurermeister.

Louisenstr. 42 1. St.

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli
 oder später zu vermieten.

Freundliche 3-Zimmerwohnung

mit Wasser, elektr. Licht per sofort zu ver-
 mieten.
 Göttemühlweg Nr. 2, Rirdorf.

Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde,
 abschließbarer Vorplatz und Kelleranteil Höhe-
 straße 39 zu vermieten. Näheres bei
 Henry Pauly.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie
großes Zimmer
 möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
 Obergasse 19.

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu
 vermieten. Näheres bei Kib.

Mansardenwohnung

2 Zimmer mit Küche am Englischen Garten
 zu vermieten.

**4-kämmiger neuer weißer
 Gasherd mit Gestell**

zu verkaufen.
 Caring, Rirdorf.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe.

Telephon Nr. 44

Kisseleffstraße Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr.

Einlagen Mark 5 500 000.—

Sicherheitsfonds Mark 722 000.—

— mündelicher angelegt. —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der
 Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M. 547 100 —
 ausgegahlt worden.

Der Verwaltungsrat.



Brauchen Sie

Druckfachen, so wenden Sie sich an die
 Buch- und Akzidenzdruckerei Schick Sohn,
 Inh. C. Freudenmann, Louisenstraße 73.
 Durch bedeutende Neuanschaffungen ist
 dieselbe in der Lage Druckfachen jeder
 Art in einfacher und in moderner Aus-
 führung herzustellen.

Freibank. 20000 Mark

auf **1. Hypothek** per sofort oder
 1. Juli an pünktlichen Zinszahler
 auszuleihen durch

Homburger Hypothekenbüro

H. C. Ludwig

Louisenstraße 103. Telefon Nr. 257.

Samstag, den 16. Mai, vormittags
 von 7-8 1/2 Uhr wird auf dem Schlachthof
 dahier Ochsenfleisch (roh 2 Ctr.) zum Preise
 von 55 Pfg. pro Pfund verkauft.
 Bad Homburg v. d. H., den 15. Mai 1914.
 Die Schlachthofverwaltung.



**EINE AUFFALLENDE
 ERSCHEINUNG**

Es es daß viele Raucher gegen die
 Folgen ihrer Leidenschaft nichts
 tun. Schützen Sie sich durch
 Wybert-Tabletten-Erhältnis in
 allen Apotheken und Drogerien
 Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl
 Kreh Drogerie von Otto Voltz; Taunus-
 Drogerie von Carl Mathäy.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb
 auch nur durch **innere** Behandlung
 gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen
 herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende
 Medizin, die mich vollständig von dem
 schänderhaften Hautleiden befreit hat, voll und
 ganz zu zollen. Gustav Eichling, Mäsch
 (Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten
Hautpillen sind in Homburg
 in der Hofapotheke
 zu haben.

Befindet auch nach auswärts,
 Postkarte genügt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag Rogate, den 17. Mai.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Co. Luc. 11, 9-13).

Vormittags 11 Uhr

Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Wenzel.

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal:

Christenlehre

Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Züllkrug.

Nachmittags 4-6 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:

Bibelbesprechstunde (2 Kor. 8, 3 ff)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 21. Mai

Himmelfahrtsfest

Gottesdienste um 9 Uhr 40 Min., 2 Uhr 10
 und 4 Uhr nachmittags auf der Ellerhöhe.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 17. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Züllkrug.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 16. Mai

Vorabend 7³⁰ Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9 Uhr

An den Werktagen

morgens 6 1/2 Uhr

abends 7 Uhr.